

Er kam von SW. Leider verweilte er nur kurze Zeit auf dem Dampfer. Der Vogel nahm seinen Kurs OSO. nach einem in der Nähe fischenden Dampfer. An ein Verschlagenwordensein war nicht zu denken, da wir schon mehrere Tage ruhige See hatten. Was aber diesen kleinen Sänger bewogen, die doch immerhin respektable Nordsee gerade in dieser Zeit aufzusuchen, entzieht sich meiner Kenntnis. Wiederum war es nur ein Exemplar, das ich während meiner 14tagigen Fahrt zu sehen bekam, obgleich ich täglich eifrig Ausschau hielt.

Leipzig.

O. Grimm, Lehrer.

**Der Kranichzug** an der mecklenburgischen Küste begann im vorigen Jahre bereits im September einzusetzen, d. h. ca. drei Wochen früher als wie es die Regel ist. Im allgemeinen ist der Herbstzug der Zugvögel sehr schnell verlaufen, wohl eine Folge der anhaltenden Trockenheit und Dürre.

Rostock.

O. Karrig.

Herr Diener jr. hier erlegte in diesem Jahre an der Küste bei Scheveningen **einen alten ausgefärbten Seeadler** (*Haliaeetus albicilla* [L.]), den ein weisser Schwanz ziert, und erbeutete auch am Lummenfelsen auf Helgoland, dort während der Ebbe in einer kleinen Felsenhohlun g stehend, **einige Lummen** (*Uria lomvia* L.) und dazu eine alte **Grosse Raubmöve** (*Lestris catarrhactes* [L.]). Den grossen Wert letzteren Vogels kann man daraus ermessen, dass Herr D. jr. angesprochen wurde, diesen für das Ornithologische Museum auf der Insel abzugeben. Er behielt ihn aber lieber für sich\*) und so bildet der Vogel jetzt unstr eitig die wertvollste Nummer in der Sammlung seiner seltenen Seevögel.

Erfurt.

A. Toepel.

**Vom weisschwanzigen Seeadler** (*Haliaeetus albicilla*). Zum Schutze des weisschwanzigen Seeadlers hat das grossherzoglich mecklenburgschwerinsche Finanzministerium, Abteilung für Domänen und Forsten, für das Gebiet des Domaniums ein Rundschreiben erlassen, welches insbesondere auch den Revierforstern und Jagdschutzbeamten zugestellt worden ist. Nach diesem Erlass, der eine Erweiterung des Rundschreibens vom 10. Februar 1908 über den Vogelschutz bildet, ist jegliches Erlegen von Seeadlern bis auf weiteres untersagt, um diese

\*) Leider! Red.

immer seltener werdende Adlerart, die in Mecklenburg nur noch als Strichvogel vorkommt, der Heimat zu erhalten und, wenn möglich, wieder zum Horsten zu veranlassen.

In früheren Jahren horstete der Seeadler in verschiedenen Teilen Mecklenburgs, in den grossen Waldungen bei Malchin, Dobbertin, Neubrandenburg, in der Rostocker Heide. Der Horst in der Rostocker Stadtforst ward jahrelang von einem Seeadlerpaar bezogen. Doch wurden demselben sehr häufig die Eier oder die Jungen genommen und letztere an Tierhandlungen verkauft. Während der beiden letzten Jahre hat auch in der Rostocker Heide ein Seeadlerpaar nicht mehr gebrütet. Im Winter 1908 wurde dort ein verendetes Weibchen dieser Adlerart aufgefunden, und da der Vogel noch ziemlich frisch war, so konnte er ausgestopft werden.

Im Juli 1906 war auf der Unterwarnow ein männlicher Seeadler geschossen worden; wie man annimmt, hat er zu dem Brutpaar in der Rostocker Heide gehört. Im Wildgehege der Barnstorfer Anlagen bei Rostock wird ein Seeadler gehalten, der jung dem Horste in der Rostocker Heide entnommen und aufgezogen worden ist. Dieser Adler würde somit der letzte sein, der einem Horste in Mecklenburg entstammt. Erkundigungen zufolge sind während der Jagdsaison von 1907/08 in Mecklenburg etwa ein Dutzend Seeadler erlegt worden. Im Winter gehört dieser Adler keineswegs zu den seltenen Erscheinungen an der Ostseeküste, da manche von ihnen während der kalten Jahreszeit aus dem Norden südwärts streichen. Von den 1907/08 in Mecklenburg erlegten Seeadlern wurde unter anderen ein Exemplar bei Leisten in der Oberförsterei Karow geschossen, ein zweiter Adler, der eine Flügelspannung von zwei Metern hatte, war bei Wustrow auf dem Fischlande erlegt worden. Ferner ist bei Gr. Lüsewitz und in der Gegend von Wismar je ein Seeadler geschossen worden. Im Jahre 1906 wurde bei Gadebusch ein Seeadler in dem Augenblick erlegt, als er einen Barsch geschlagen hatte und mit seiner Beute fortfliegen wollte. Dieser Adler hatte eine Flügelspannung von 1,67 Meter. Im Herbst 1908 wurde aus Waren ein Kampf zwischen einem Seeadler und einem Hecht gemeldet. Der Adler hatte den Fisch geschlagen und sich aufgehoben. In der Luft aber schien der Hecht dem Raubvogel soviel Beschwerde

zu machen, dass beide auf das Wasser herabstürzten. Der Beobachter, ein Fischer, wie gemeldet wurde, fand beide Tiere verendet vor.

Genauere Mitteilungen über die Zahl der in Mecklenburg erlegten Seeadler zu machen, sind wir nicht imstande. Wenn umstehend 1907/08 von einem Dutzend gesprochen wurde, so bezieht sich das nur auf eine Angabe. Anzunehmen ist, dass reichlich die doppelte Anzahl erlegt worden ist. Es werden nicht alle Resultate bekannt.

O. Karrig.

**Sperberfrechheiten.** Es war am 6. März 1908. Kurz vor 8 Uhr morgens erschien auf dem Spielplatze zwischen den beiden hiesigen Schulhäusern, wo unter dem Kastanienbaume Hühner und Sperlinge nach Nahrung suchten, ein Sperber, ergriff einen Spatzen mitten aus dem Hühnervolk heraus, obwohl die Kinder in acht Meter Entfernung spielten. Er flog mit dem Sperlinge etwa zehn Meter fort bis auf die Strasse, wo er sich, wie von Schrecken gelähmt, den Vogel in den Krallen haltend, niederliess, neugierig und wild umherblickte und dann mit seiner Beute davonflog. Merkwürdigerweise beachteten ihn die Hühner fast gar nicht.

Auf eigentümliche Weise gelangte ein anderer Sperber, ein Weibchen, in meine Hände. Im Juli nach einem heftigen Gewitter war ein sonst niedriger Mühlenbach hoch angeschwollen. Ein Schuljunge, der auch ein fleissiger Beachter der Vogelwelt war, hatte einen Sperber gesehen, der eiligst eine Drossel verfolgte. Die Schwarzamsel war in ihrer Angst durch eine Hecke geflogen über den Bach, der Sperber hinterher aber in die Flut. Die Strömung hatte ihn festgehalten und mitgerissen. Der Junge hatte ihn dann aus dem Wasser gefischt und brachte ihn mir mit. Das Tier machte einen geradezu kläglichen Eindruck, war es doch nass wie eine Wasserratte. Zunächst sperrte ich den Räuber in eine Kiste. Nach einer Stunde war er getrocknet und hatte sich von seinem Schreck erholt. Jetzt zeigte er mir bald seine eigentliche Natur: er fauchte und stürzte mir mit seinen Fängen entgegen, sobald ich den Deckel der Kiste hob; entfernte ich mich etwas, so setzte er sich auf seinen Schwanz nieder, den Rücken gegen die Wand der Kiste gewandt, mich mit den glühenden Augen fortwährend beobachtend und die Fänge bereit haltend. Am zweiten Tage steckte ich ihn in einen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Grimm O., Karrig O., Toepel A.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 168-170](#)